

Präsenz und Präzision

Miroslav Vitous Group spielte das Abschlusskonzert der Basler Martinu-Musikfesttage.

REINER KOBE

Wie ein Cellist sitzt er hinter seinem Kontrabass, das Instrument zwischen die Beine geklemmt. Geschmeidig lässt Miroslav Vitous den Bogen über die Saiten gleiten. Mit singendem hellen Sound und klarer Intonation formuliert er über alle Lagen hinweg rhapsodische Melodiebögen. Es gibt nur wenige Bassisten mit solch charakteristischem Sound. Eigentlich unnötig, ihn gelegentlich elektronisch aufzumischen. Vitous ist die strahlende Gestalt beim Abschlusskonzert der Basler Martinu-Musikfesttage. Über zwei Wochen hinweg wurde des vor einem halben Jahrhundert in Liestal gestorbenen Komponisten gedacht.

Eine besondere Ehrung nun liess ihm Miroslav Vitous zukommen. Unter einem martialischen, an der Decke hängenden Luftgefährt im Tinguely-Museum stellte er sein aktuelles Quartett vor. Der tschechische Landsmann, der Jahrzehnte in den Staaten verbrachte und neuerdings in Norditalien lebt, gibt sich inspiriert von Martinus Musik, der Jazz allein hat ihn noch nie satt gemacht. Doch auch Martinu, der den Jazz im Pariser Exil während der zwanziger Jahre kennenlernte, reflektierte in seiner komponierten Konzertmusik die Synkopierung des Jazz. So fließen Motive seiner Kompositionen in Vitous' Arrangements ein. «Moravian Girl» ist sicher der Höhepunkt in

dieser Auseinandersetzung, die frisch dem begeisterten Basler Publikum im Tinguely-Museum präsentiert wurde. Exquisit gestaltet der fast 62-jährige Bassist dabei seine Improvisationen.

Abseits dieser Pfade, die nie ausgetreten wirkten, wandelt die Miroslav Vitous Group stilsicher in den Gefilden des modernen Jazz. Des Bassisten tiefe Töne, die immer wieder hell erstrahlen und sich zu wahren Klangflächen verdichten, bieten vielschichtige Grundierungen für die beiden Bläser Gary Campbell (Saxofone) und Franco Ambrosetti (Trompete). Campbells dunkle Cool-Solistik fängt stets neu Feuer und verhakt sich in Vitous' Stücken. Flexibel bis strahlend agiert Ambrosetti. Der Tessiner bringt die swingenden Standards «Autumn leaves» und «Stella by starlight» mühelos zum Glühen; Hardbop ist angesagt. Wenn er sich in Zwiegespräche mit dem Bassisten begibt, kommt zusätzliche Spannung auf. Dem vermag Fabrizio Sferra allzeit glänzend zu entsprechen. Mit Besen, Becken und Händen setzt der italienische Schlagzeuger effektiv, aber nicht schweisstreibend Akzente. Sein souveränes, gelassenes Spiel ist symptomatisch für eine Band, die im Jazz ihresgleichen sucht. Nicht nur Miroslav Vitous ist von bestechender Präsenz und Präzision.

Das Konzert wird am 4. Dezember um 22.35 Uhr von Radio DRS 2 ausgestrahlt.